

Im Überblick ...

Zusammengestellt von Thomas Bärthlein

Pakistan hofft auf ausländische Investoren

Anfang Februar fand in Karachi mit der *Expo 2005* die größte Messe in Pakistan seit dem 11. September 2001 statt. Mehr als 10.000 Sicherheitskräfte waren in der als Unruheherd geltenden größten Stadt des Landes in Alarmbereitschaft. Pakistans Wirtschaft hat im vergangenen Jahr ein Wachstum von 6,4 Prozent erreicht, und die Regierung hofft für 2005 auf eine Wachstumsrate von sieben Prozent. Allerdings ist der Imageverlust bei ausländischen Investoren durch Terroranschläge, die Unterstützung des Taliban-Regimes in Afghanistan und den nuklearen Showdown mit Indien im Jahr 2002 noch nicht ganz überwunden.

Zwei Journalisten in Waziristan getötet

Zwei pakistanische Journalisten, die für internationale Medien arbeiteten, sind am 7. Februar 2005 in Südwestwaziristan von Unbekannten erschossen worden. Sie sollen zuvor Drohbriefe erhalten haben. Journalisten und Menschenrechtsorganisationen kritisierten die Regierung, weil sie Medienvertreter nicht schützen könne. Südwestwaziristan, Teil der halbautonomen Stammesgebiete an der Grenze zu Afghanistan, gilt als eine Hochburg militanter islamistischer Gruppen.

Hunderte von Toten bei schweren Unwettern

Bei schweren Regen- und Schneefällen in weiten Teilen Pakistans sind im Februar mehrere Hundert Menschen ums Leben gekommen. Besonders betroffen waren Teile Belutschistans sowie der Norden des Landes. Die Stadt Elahi im Norden war zeitweise von der Außenwelt abgeschnitten. Mindestens drei Teilregionen im pakistanisch kontrollierten *Azad Kashmir* mit bis zu 200.000 Einwohnern waren durch Lawinen von der Außenwelt abgeschlossen und der *Karakorum Highway* war mehrere Tage blockiert. In Belutschistan brachen mehrere Staudämme, so dass ganze Dörfer überflutet wurden. Krankheiten wie Masern breiteten sich in der betroffenen Region aus. Sogar in den Margalla-Hügeln in der Umgebung Islamabad fiel Schnee.

Anhaltender Konflikt um Gasfeld in Sui

Separatistische Belutschen-Gruppen haben in den vergangenen Wochen immer wieder Anschläge auf das größte Gasfeld des Landes in Sui (Belutschistan) sowie auf Pipelines verübt. Sie fordern einen höheren Anteil der Profite aus den Bodenschätzen für die örtliche Bevölkerung. Der spektakulärste Anschlag fand am 8. Januar 2005 statt, nachdem angeblich eine Ärztin durch mehrere Sicherheitskräfte vergewaltigt worden war. Die *Balochistan Liberation Army* bekennt sich

Ausschreitungen zwischen Sunniten und Schiiten in Gilgit

In Gilgit, dem Hauptort der *Northern Areas* von Pakistan, kam es Anfang Januar zu schweren Unruhen zwischen Sunniten und Schiiten, nachdem der Wagen des Schiiten-Führers Ziauddin Rizvi beschossen worden war. Zwei seiner Begleiter kamen ums Leben. Insgesamt starben 14 Menschen bei der nachfolgenden Welle der Gewalt. In Gilgit wurde eine mehrtägige Ausgangssperre verhängt. Die Ausschreitungen erfassten auch den Ort Skardu. In Gilgit sind die Schiiten – entgegen dem pakistanischen Tiefland – in der Mehrheit.

in der Regel zu den Anschlägen. Stammesführer der Belutschen befürchten, dass sie durch die Modernisierung der Region, etwa auch durch den bald fertig gestellten und weitgehend von China gebauten Tiefseehafen in Gwadar, an Einfluss verlieren werden. Islamabad hat die Armee in Sui stationiert und parallel Gespräche mit Belutschen-Führern abgehalten.

... Im Überblick

Mutmaßlicher Terrorist gefasst

Am 2. März wurde in Karachi Mohammad Sohail verhaftet, nachdem er während einer Schießerei mit der Polizei von einem Motorrad stürzte. Wegen seiner Verwicklung in ein Selbstmordattentat 2002 war Sohail in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden. Bei dem Anschlag vor dem Sheraton-Hotel waren elf französische Ingenieure ums Leben gekommen. Sohail soll auch gestanden haben, an der Entführung und Ermordung des *Wall Street Journal*-Korrespondenten Daniel Pearl beteiligt gewesen zu sein.

Drogenprobleme verschärft

Pakistan hat die internationale Gemeinschaft zu mehr Unterstützung im Kampf gegen den Drogenschmuggel aufgefordert. Insbesondere die steigende Produktion von Rohopium in Afghanistan sei ein Problem, so der Leiter der Anti-Drogenbehörde, Generalmajor Nadeem Ahmed. 70 Prozent des afghanischen Rohopiums werde durch Pakistan und Iran auf den Weltmarkt transportiert. In keinem anderen Land weltweit seien in den vergangenen beiden Jahren so viele Narkotika

beschlagmahnt worden wie in Pakistan (34 bzw. 25 Tonnen). Auch der im März veröffentlichte Jahresbericht der UNO-Drogenkontrollbehörde INCB würdigte die Anstrengungen Pakistans, insbesondere beim Kampf gegen den Schlafmohnanbau im eigenen Land. In Pakistan selbst gibt es offiziellen Angaben zufolge eine halbe Million Heroin-Konsumenten. Das ist eine der höchsten Zahlen weltweit.

Bhutto trifft Sharif

Die beiden Ex-Premierminister Benazir Bhutto und Nawaz Sharif haben sich am 10. Februar 2005 in Jeddah (Saudi-Arabien) getroffen, um über eine gemeinsame Strategie zur Wiederherstellung der Demokratie in Pakistan zu beraten. Sharif lebt im Exil in Saudi-Arabien und Benazir in Dubai beziehungsweise London. Auch Bhuttos Ehemann, Asif Ali Zardari, nahm an dem Treffen teil. Er war erst im November auf Kaution aus der Haft entlassen worden, muss sich aber nach wie vor Korruptionsvorwürfen in Pakistan stellen. Mittlerweile hat er Polizisten angezeigt, weil sie ihn im Gefängnis gefoltert hätten.



„Liebesgeflüster“ – Szenenbild der Bonner Aufführung
(Fotos: Christian Kumm und Yasmina Chehili)